

Herbstreport der FF Maria Lankowitz und FF Kemetberg mit Totengedenken 2000 unter Vorantritt des Kameradschaftsbundes, Ortsstelle Maria Lankowitz

Allerheiligen, der 1. November, wurde vom Kameradschaftsbund, Ortsstelle Maria Lankowitz, und beiden Freiwilligen Feuerwehren eine ganz besondere Beachtung zugeordnet, galt es doch jener Männer zu gedenken, die im unseligen Ersten und Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren, ebenso galt das Totengedenken den im Dienst verunglückten und verstorbenen Wehrmitgliedern, die vor uns für die Bevölkerung zu deren Schutz verdienstvoll wirkten.

Der Herbstreport der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz gemeinsam mit der Freiwilligen Ortsfeuerwehr Kemetberg wurde am Vortag, dem 31. Oktober 2000, um 17.45 Uhr beim Rüsthaus Maria Lankowitz durchgeführt, bei dem eine große Anzahl von Wehrmitgliedern teilnahm.

Ein Jahr mit zahlreichen Einsätzen und Übungen, so konnte man vernehmen, wurde wieder durchgeführt, das von der Einsatzbereitschaft beider Freiwilligen Feuerwehren ein beredtes Zeugnis ablegte. Bürgermeister Josef Riemer in Begleitung von Gemeinderat Fritz Trattner, der die Meldung von den Kommandanten HBI Alfred Köppel und HBI Josef Münzer über die Durchführung des Herbstreportes entgegennahm, fand seitens der Kommunalverwaltung aufrichtige Dankworte, die wohl darin gipfelten, dass die durchzuführenden Einsätze ein immer größeres Ausmaß annahmen und die Einsatzfreude dafür sorgte, dass der Ortsbereich vor größeren Schäden verschont blieb.

Die größten Anforderungen wurden zahlreichen unvorsichtigen Kraftfahrzeuglenkern bei Autobergungen zugeschrieben, die ganz vergaßen, dass sie neben unbeteiligten Straßenbenützern auch sich selbst gefährden. Viele Wünsche, die im Ortsbereich bzw. in den Berggemeinden Kirchberg, Kemetberg und Gößnitz an die beiden Freiwilligen Feuerwehren herangetragen wurden, seien es Wassertransporte, Kanalreinigungen und dergleichen mehr, fanden eine hundertprozentig positive Erledigung seitens der verantwortlich zeichnenden Wehrkommandanten. Es konnte daher auf ein ausgesprochen gutes Nahverhältnis mit der Bevölkerung hingewiesen werden, wie Bürgermeister Josef Riemer überzeugt feststellte. Sein Ersuchen, auch weiterhin für die Bevölkerung in diesem Sinne zu wirken, gleichzeitig aber auch der Ausbildung die Aufmerksamkeit zu widmen, waren gute Aussagepunkte, die mit Verständnis aufgenommen wurden.

HBI Josef Münzer, der wechselweise diesmal das Kommando über die gesamten Marschblöcke übernahm, ließ pünktlich um 18.15 Uhr abmarschieren, galt es doch, vereinbarungsgemäß mit dem Kameradschaftsbund Maria Lankowitz unter dem Kommando von Obmann Siegfried Kiedl und der Bergmusik Piberstein mit Kapell-

meister Mag. Willi Bernsteiner den Einmarsch in die Wallfahrtskirche mit Marschmusikklang durchzuführen.

Pfarrer Mag. Pater Severin Piksa, der die Abendmesse mit drei Diakonen zelebrierte und auch die Predigt hielt, erinnerte daran, dass vor gut 50 Jahren ein unsinniger Krieg viele Menschenleben forderte, die nun in fremder Erde liegen und denen heute mehr denn je in Ehrfurcht und Trauer gedacht werden sollte. Sein Anliegen an die Mächtigen dieser Welt, dass sich eine solch unverständliche Tragödie in Zukunft nie mehr wiederholen darf, waren Grundzüge seiner Predigt, die wohl von allen Teilnehmern der Gedenkmesse nur zu gut verstanden wurde. Dazu erbat er sich den Segen Gottes.

Die Bergkapelle Piberstein umrahmte in starker Besetzung diese Abendmesse sehr gekonnt, die an die vielen Gefallenen, die in fremder Erde ruhen, erinnern sollte. Ein abschließendes Totengedenken vor dem Kriegerdenkmal war der Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltung, bei der Gruppeninspektor i. R. Josef Gobitzer als Bezirkskommandant des Österreichischen Kameradschaftsbundes eine viel beachtete Gedenkrede hielt und dabei derer in Ehrfurcht gedachte, die für ihre Heimat ihr Leben hergeben mussten. Sie alle, die hinausziehen mussten, ein vermeintliches Ideal zu verteidigen, kehrten nur zum Teil zurück oder verblieben in fremder Erde. Leid und Trauer mussten viele Familien erleiden, war es doch vielen Familienvätern und Söhnen nicht vergönnt, ihre Lieben in der Heimat wiederzusehen. Bezirkskommandant Josef Gobitzer rief aber auch zur Mahnung auf, dass sich solch ein Völkerkrieg niemals wiederholen darf und dem heutigen Bundesheer als Beschützer der Heimat Verständnis und auch die Mittel für ihre Sicherung zur Verfügung gestellt werden muss. Gendarmeriebezirksinspektor i. R. Gobitzer, eine hochgeachtete Persönlichkeit beim Kameradschaftsbund Maria Lankowitz und bei den beiden Freiwilligen Feuerwehren, hat durch seine beeindruckende Ansprache diesem Totengedenken zu einem würdigen Abschluss verholfen.

Ein Vorbeimarsch vor den Ehrengästen beendete die folgende Heldenehrung zum Gedenken aller Gefallenen, die nicht mehr heimkehren konnten und unbeachtet in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte fanden.

Franz Steinscherer

allen geschätzt und herzlich angenommen.

HBI Omer war mit dem Ergebnis dieser Übung sehr zufrieden, hob ebenfalls die gute Zusammenarbeit unter den Kameraden und der FF Edelschrott hervor, wünschte allen noch einen guten Nachhauseweg und schloss die Übung mit einem kameradschaftlichen „Gut Heil!“.

BM d. V. Holawatz

17. November 2000